

Die Betriebszählung 2005 in Kürze

Unternehmen Arbeitsstätten Beschäftigte



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel, 2006

Auf diese und viele andere Fragen gibt die Betriebszählung Antwort!

- **Wie haben sich die Arbeitsplätze in der Telekommunikationsbranche in den letzten zehn Jahren entwickelt?**
- **Wie viele Arbeitsplätze gibt es in der Schweiz?**
- **Arbeiten mehr Schweizer in Klein- als in Grossunternehmen?**
- **Wie hat sich die Auslandabhängigkeit der Schweizer Wirtschaft in den letzten 10 Jahren entwickelt?**
- **Hat der Kanton Schwyz mehr Restaurants als der Kanton Jura?**
- **Arbeiten im Gastgewerbe mehr Frauen als im Gesundheitswesen?**
- **Ist die Tankstellendichte im Kanton Basel höher als im Kanton Zug?**
- **Ist die Maschinenindustrie in Biel ein wichtiger Arbeitgeber?**
- **Wie viele Männer arbeiten Teilzeit?**

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Fachbereich: 6 Industrie und Dienstleistungen
Vertrieb: BFS, 2010 Neuchâtel,
Tel. 032 713 60 60, Fax 032 713 60 61
Bearbeitung: Sektion Unternehmensstruktur, BFS,
Tel. 032 713 62 66
Originaltext: Deutsch
Grafik/Layout: BFS
Illustrationen: Roland Hirter, Bern
Bestellnummer: 042-0503

Inhaltsverzeichnis

Zur Betriebszählung	4
Begriffe und Definitionen	6
Aufbereitung, Auswertung und Nutzung der Daten	7
Hauptergebnisse	8
Gesundheitswesen dominiert	9
Regionale Unterschiede	10
Immer mehr Teilzeitbeschäftigte	12
Frauen holen auf	14
Klein- und Mittelunternehmen (KMU)	15
Weitere Informationen	16



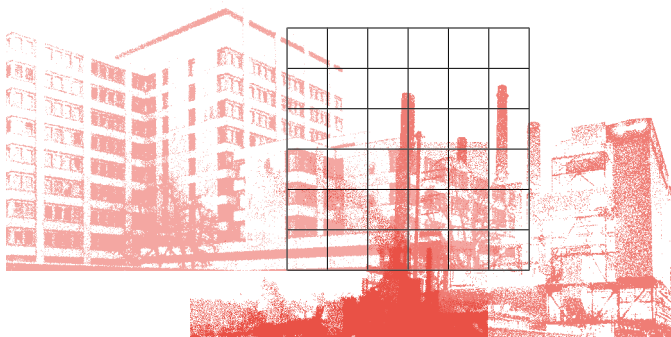
Zur Betriebszählung

In Abständen von drei bis vier Jahren führt das Bundesamt für Statistik eine gesamtschweizerische Betriebszählung im 2. (Industrie und Gewerbe) und 3. (Dienstleistungen) Wirtschaftssektor durch. Die Betriebszählung ist eine Vollerhebung und richtet sich an alle privaten und öffentlichen Unternehmen und Betriebe in der Schweiz. Sie fand letztmals am 30. September 2005 statt. Dabei wurden etwa eine halbe Million Betriebe befragt. Erhoben wurde der genaue Standort, die wirtschaftliche Tätigkeit und die Anzahl der beschäftigten Personen, unterteilt nach Beschäftigungsgrad, Geschlecht und Nationalität. Zusätzlich gab es noch Fragen zur Anzahl Lehrlinge und Grenzgänger, zu den ausländischen Beteiligungen und zum Aussenhandel.

Die Teilnahme an der Betriebszählung ist für alle Arbeitsstätten und Unternehmen obligatorisch.

Seit wann gibt es die Betriebszählung?

Die Betriebszählung geht auf das Jahr 1905 zurück. Aber erst seit 1955 wird sie regelmässig, bis und mit dem Jahre 1985 im Zehnjahresrhythmus, durchgeführt. Um dem rascheren Strukturwandel Rechnung zu tragen, ging man in der Folge dazu über, die Struktur der Schweizer Wirtschaft alle drei bis vier Jahre zu erheben (1991, 1995, 1998, 2001, 2005).



Anzahl Arbeitsstätten und Beschäftigte, Sektoren 2 und 3 (Total und in Vollzeitäquivalenten), 1995–2005

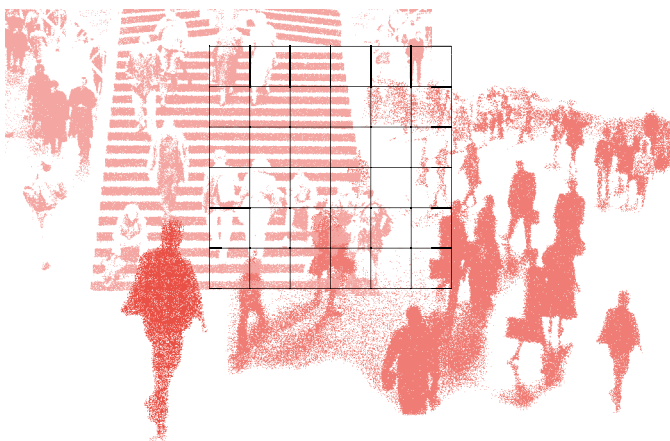
	1995	2001	2005
Arbeitsstätten	372 797	382 985	372 549
Beschäftigte	3 549 258	3 671 750	3 698 734
Vollzeitäquivalente	3 081 227	3 144 911	3 123 186

Das BUR als Basis der Betriebszählung

Die Betriebszählung basiert auf dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik. Das BUR umfasst die wichtigsten Merkmale (Standort, Adresse, wirtschaftliche Tätigkeit, usw.) aller privaten und öffentlichen Unternehmen und Betriebe der 3 Wirtschaftssektoren.

Wozu dient die Betriebszählung?

Die Betriebszählung liefert umfassende Strukturinformationen zum Unternehmensbestand und zur Beschäftigungssituation in der Schweiz. Sie dient gleichzeitig als Basis, um für andere Statistiken Stichproben und Hochrechnungen durchzuführen. Ebenso wird damit das Betriebs- und Unternehmensregister aktualisiert.



Sind die erhobenen Daten nicht anderweitig verfügbar?

Zur Zeit gibt es keine administrativen Register, in welchen die für die Statistik erforderlichen Informationen vollständig, ausreichend strukturiert und aktuell verfügbar sind. Das Bundesamt für Statistik ist indessen bestrebt, in Zukunft vermehrt Informationen aus administrativen Quellen zusammenzutragen.

Was ist mit der Landwirtschaft?

Die Land- und Forstwirtschaft, der Gartenbau und das Fischereiwesen werden separat bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung, die einen Befragungsrhythmus von 5 Jahren kennt, befragt. 2005 fand die landwirtschaftliche Betriebszählung wiederum im gleichen Jahr statt wie die Betriebszählung in den Wirtschaftssektoren 2 und 3, sodass für dieses Jahr Angaben für alle 3 Wirtschaftssektoren vorliegen. Bei einem direkten Vergleich der Ergebnisse ist jedoch der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die landwirtschaftliche Betriebszählung ihre Angaben per Anfang Mai 2005 erhoben hat.

Begriffe und Definitionen

Arbeitsstätte (Betrieb)

Als Arbeitsstätte oder Betrieb gilt eine abgegrenzte räumliche Einheit (Gebäude, Areal) bzw. ein Standort einer institutionellen Einheit, wo eine wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird. Für die Betriebszählung werden nur Arbeitsstätten berücksichtigt, in denen während mindestens zwanzig Stunden pro Woche, verstanden im Sinne der Summe der geleisteten Stundenzahlen aller Beschäftigten und nicht als Betriebszeit, gearbeitet wird.

Institutionelle Einheit

Die institutionelle Einheit ist die kleinste juristisch selbständige Einheit zur Ausübung einer wirtschaftlichen Tätigkeit. Institutionelle Einheiten können aus einer (Einzelbetrieb) oder aus mehreren Arbeitsstätten (Hauptbetrieb mit Filialen bzw. Nebenbetrieben) bestehen. Die institutionellen Einheiten sind gemäss ihrer Branche und ihrer Rechtsform unterteilbar in marktwirtschaftliche Unternehmen, private Organisationen ohne Erwerbszweck und Verwaltungseinheiten. In der Wirtschaftsstatistik nehmen dabei die marktwirtschaftlichen Unternehmen eine herausragende Stellung ein.

Beschäftigte

Als Beschäftigte gelten alle Personen, die mindestens sechs Stunden pro Woche in einer Arbeitsstätte tätig sind; unabhängig davon, ob sie entlohnt werden oder nicht (z.B. auch Familienangehörige).

Beschäftigungsgrad

in Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit:

- *Vollzeit*: mindestens 90%
- *Teilzeit 1*: zwischen 50% und 89%
- *Teilzeit 2*: weniger als 50%

Vollzeitäquivalente (VZÄ)

Um die Resultate miteinander vergleichen zu können, wird die Anzahl Beschäftigter auf Vollzeitstellen (die sogenannten Vollzeitäquivalente) umgerechnet. Das heisst, dass beispielsweise zwei 50%-Stellen ein Vollzeitäquivalent ergeben.

Wirtschafts-Sektoren

- *Primärer Sektor* (1. Sektor)
Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, sowie Fischerei.
- *Sekundärer Sektor* (2. Sektor)
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, sowie Hoch-, Tief- und Bergbau.
- *Tertiärer Sektor* (3. Sektor)
Dienstleistungsbranchen wie zum Beispiel Handel, Gastgewerbe, Banken, Versicherungen, Gesundheitswesen, aber auch die öffentliche Verwaltung.

Aufbereitung, Auswertung und Nutzung der Daten

Die eingegangenen Fragebogen werden einer gründlichen Kontrolle und verschiedenen Plausibilitätsprüfungen unterzogen. Bei unplausiblen oder fehlenden Angaben sind oft Rückfragen nötig, damit die Daten vervollständigt und allenfalls berichtigt werden können. Für die Strukturierung nach Branchen erhält jede Arbeitsstätte aufgrund ihrer Angabe über die wirtschaftliche Haupttätigkeit einen sogenannten NOGA-Code zugeteilt.

NOGA

Die NOGA (Nomenclature générale des activités économiques) ist die schweizerische Systematik der Wirtschaftszweige und erlaubt die Strukturierung der Unternehmen und Betriebe nach ihrer Tätigkeit. Sie entspricht den internationalen Normen und kann damit auch für Vergleiche mit anderen Ländern benutzt werden.

Wenn nach Abschluss aller Kontrollen die bereinigte Datenbasis vorliegt, können die Resultate der Betriebszählung nach verschiedensten inhaltlichen und räumlichen Merkmalen ausgewertet werden. Die einzelnen Arbeitsstätten lassen sich dabei auch zu den jeweiligen institutionellen Einheiten, wie z.B. den marktwirtschaftlichen Unternehmen, zusammenfassen, ohne dass zusätzliche Fragebogen nötig sind. Somit können beispielsweise Informationen über marktwirtschaftliche Unternehmen, Arbeitsstätten und Beschäftigte, differenziert nach Rechtsformen, Wirtschaftszweigen, Grössenklassen und Regionen bis auf Gemeindestufe ausgewiesen werden. Schliesslich erhält jede einzelne Arbeitsstätte auch die räumlichen Koordinaten zugeordnet, was verfeinerte geographische Analysen und kleinräumige kartographische Darstellungen ermöglicht.

Die aus der Betriebszählung gewonnenen Informationen stellen eine wichtige Grundlage dar für die Analyse und Beurteilung der Wirtschaftsstrukturen und deren Veränderungen. Sie sind die Basis zahlreicher wirtschafts- und unternehmenspolitischer Entscheide und Massnahmen. Wirtschaftsförderung, Arbeitsmarkt-, Umwelt- und Verkehrspolitik sowie die Raumplanung, um nur einige Beispiele zu nennen, sind auf solche Informationen angewiesen. Auch in der Privatwirtschaft sowie in Wissenschaft und Forschung finden die Ergebnisse der Betriebszählung häufig Anwendung.

Hauptergebnisse

Die wichtigste Aufgabe der BZ liegt darin, herauszufinden wie viele **Arbeitsstätten** es gibt, welche wirtschaftlichen Tätigkeiten sie ausführen und wie viele **Beschäftigte** dort tätig sind.

Um trotz der steigenden Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung die Beschäftigtenzahlen direkt vergleichen zu können, werden vermehrt die sogenannten **Vollzeitäquivalente** verwendet.

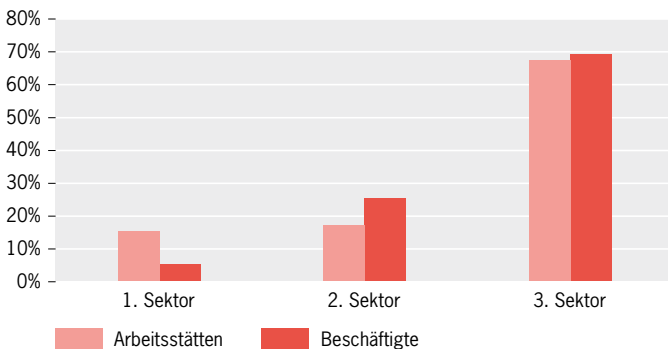
Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Schweiz, Sektoren 1–3, 2005

	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Vollzeitäquivalente
Total	440 599	3 911 260	3 265 920
1. Sektor	68 050	212 526	142 734
2. Sektor	76 927	996 970	937 893
3. Sektor	295 622	2 701 764	2 185 293

Betrachtet man alle drei Wirtschaftssektoren, dann zeigt sich, dass rund 15,4% aller Arbeitsstätten in der Schweiz in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Fischerei tätig sind, 17,5% in der Industrie und im Gewerbe und 67,1% im Sektor Dienstleistungen. Von den Beschäftigten umfasst der primäre Sektor etwa 5,4%, der sekundäre Sektor rund 25,5% und der tertiäre Sektor 69,1%.

Der 2. und 3. Sektor, auf die sich die in den folgenden Kapiteln genannten Zahlen beziehen, decken somit 84,6% aller Arbeitsstätten und 94,6% aller Beschäftigten ab.

Anteil Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Sektoren, 2005

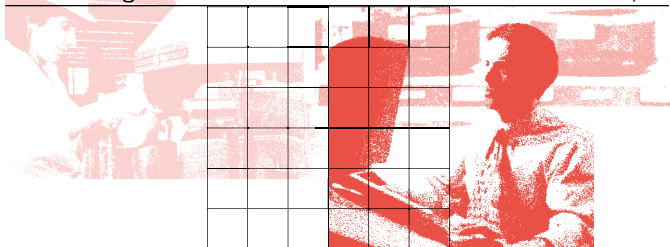


Gesundheitswesen dominiert

Der grösste Arbeitgeber in der Schweiz ist das Gesundheits- und Sozialwesen. Jede achte Person in Industrie, Gewerbe und Dienstleistung arbeitet inzwischen in diesem Bereich. Die Branchen, mit denen man die Schweiz gemeinhin in Verbindung bringt, Banken, Versicherungen, Chemie oder Maschinenbau, bewegen sich lediglich im Bereich von 1,5 bis 3,2% der Beschäftigten. Trotzdem sind diese Branchen für die Schweizer Wirtschaft von grosser Bedeutung (Exporte, Wertschöpfung usw.).

Beschäftigte und Beschäftigten-Anteile ausgewählter Branchen, 2005

Branche	Beschäftigte	Anteil an der Gesamtbeschäftigung
Gesundheits- und Sozialwesen	439 657	11,9%
Unternehmensbezogene Dienstl.	340 125	9,2%
Detailhandel	309 225	8,4%
Bau	299 025	8,1%
Erziehung und Unterricht	239 990	6,5%
Beherbergungs- und Gaststätten	220 801	6,0%
Grosshandel	187 219	5,1%
Öffentliche Verwaltung	161 402	4,4%
Kreditinstitute	119 587	3,2%
Maschinenbau	99 243	2,7%
Chemische Industrie	66 867	1,8%
Versicherungen	54 340	1,5%



Die Uhrenindustrie, ein weiteres Aushängeschild der Schweizer Wirtschaft, beschäftigt 36'339 Personen und macht daher nur einen Anteil von etwa 1% an der Gesamtbeschäftigung aus.

Die Anteile der einzelnen Branchen verändern sich im Laufe der Zeit. So beschäftigten das Gesundheits- und Sozialwesen und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen vor zehn Jahren erst 9,8% resp. 7,3% der Beschäftigten, während der Detailhandel und der Bau mit 9,7% resp. 9,4% eine grössere relative Bedeutung einnahmen als 2005. In der Textil- und Bekleidungsindustrie ging seit der Betriebszählung 1995 nahezu jeder zweite Arbeitsplatz verloren.

Regionale Unterschiede

Die Beschäftigung in der Schweiz war zwischen 2001 und 2005 annähernd stabil, sie nahm lediglich um 0,7% zu. Die Entwicklung unterschied sich dabei von Kanton zu Kanton. Während im Kanton Glarus 819 Arbeitsplätze (-4,7%) verloren gingen, nahm die Zahl der Beschäftigten des Kantons Zug um 3 575 (+5,4%) zu.

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Kantonen, 2005

	Arbeitsstätten	Beschäftigte		Vollzeit- äquivalente ²
		Total	Veränderung ¹	
CH	372 549	3 698 734	+0,7%	3 123 186
ZH	67 545	729 805	- 2,4%	610 834
BE	44 581	478 573	+0,6%	394 329
LU	15 792	168 773	+2,8%	140 054
UR	1 405	13 840	- 1,0%	11 713
SZ	7 538	54 310	+4,9%	45 886
OW	1 587	14 113	+2,8%	11 956
NW	2 190	17 531	- 1,5%	14 416
GL	1 969	16 675	- 4,7%	14 325
ZG	8 936	69 620	+5,4%	59 353
FR	10 813	99 993	+4,3%	83 395
SO	10 927	109 661	+0,5%	92 011
BS	10 564	153 536	- 0,7%	128 881
BL	11 544	115 432	+0,1%	97 372
SH	3 702	35 272	+0,6%	29 791
AR	2 795	19 948	- 4,6%	16 586
AI	797	5 494	+5,4%	4 676
SG	22 855	225 015	+1,2%	190 598
GR	11 640	91 358	- 0,4%	78 363
AG	25 751	247 563	+0,1%	209 281
TG	11 451	96 739	+2,4%	81 999
TI	19 117	163 060	+2,6%	144 005
VD	30 674	294 568	+2,4%	250 275
VS	14 765	120 569	+3,0%	102 985
NE	8 145	80 492	- 0,8%	68 464
GE	22 035	245 961	+4,2%	215 279
JU	3 431	30 833	+0,7%	26 359

¹ Veränderung der Beschäftigten gegenüber 2001

² Bei den Vollzeitäquivalenten können Rundungsdifferenzen entstehen

Wichtiger Dienstleistungssektor

Durchschnittlich arbeiten in der Schweiz 73% der Beschäftigten im Dienstleistungssektor. Im Kanton Genf ist der entsprechende Beschäftigtenanteil am grössten und beträgt 84%, während der Kanton Glarus mit 55% anteilmässig den kleinsten Dienstleistungssektor aufweist. Allgemein ist die französische Schweiz (76% der Beschäftigten) stärker dienstleistungsorientiert als die Deutschschweiz (72%) und das Tessin (73%).

Branchen

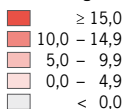
Das *Banken- und Versicherungswesen* ist besonders in den Finanzzentren der Schweiz stark vertreten. Während in den meisten Kantonen der Beschäftigtenanteil in dieser Branche bei rund 2 bis 4% liegt, so ist er in Zürich, Genf (je 10%), Basel-Stadt und im Tessin (je 7%) deutlich höher.

In den Kantonen Graubünden (15%), Appenzell Innerrhoden (13%), Wallis (12%), Uri und Obwalden (je 11%) hat das *Gastgewerbe* einen hohen Stellenwert. In den meisten übrigen Kantonen liegt der entsprechende Anteil bei lediglich 5%.

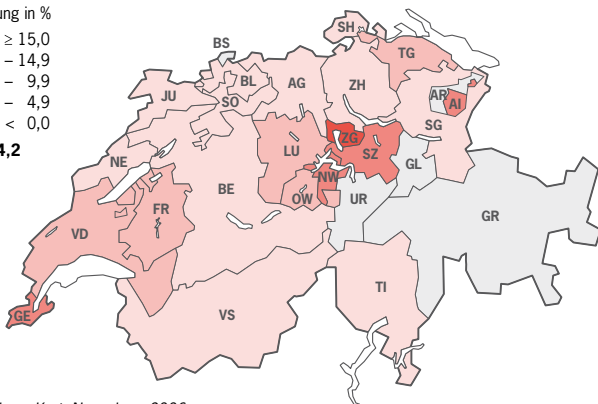
Mit Beschäftigungsanteilen von über 10% ist das *Baugewerbe* insbesondere in der Zentralschweiz, Teilen der Ostschweiz und im Wallis ein wichtiger Arbeitgeber. Demgegenüber ist die Bedeutung in der Westschweiz und in städtischen Gebieten deutlich geringer.

Veränderung der Beschäftigung, 1995-2005

Veränderung in %



CH: 4,2



© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2006

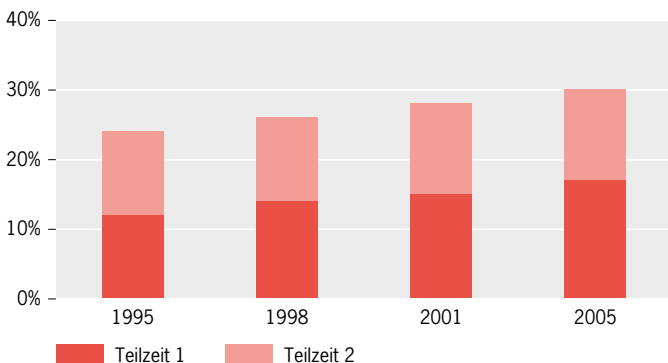
Ausländeranteil

Grosse Anteile an ausländischen Beschäftigten finden sich erwartungsgemäss in den Grenzkantonen Genf (43%), Tessin (41%) und Basel-Stadt (38%). Dies ist vor allem auf die Grenzgänger zurückzuführen. Die geringsten Anteile besitzt neben der Zentralschweiz (12 bis 20%), der Kanton Bern (13%) und die beiden Appenzell (15 bis 18%).

Immer mehr Teilzeitbeschäftigte

Immer mehr Personen arbeiten Teilzeit. Im Jahr 2005 waren es bereits 30% aller Beschäftigten. Diese Entwicklung ist nicht neu, sondern entspricht einem längerfristigen Trend.

Teilzeitbeschäftigte in Prozent der Gesamtbeschäftigten, 1995–2005



Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in den einzelnen Kantonen variiert zwischen gut 23% im Tessin und knapp 34% in Bern.

Einen starken Einfluss auf den Beschäftigungsgrad hat das Geschlecht und die Nationalität der beschäftigten Personen sowie die Branche. Männer arbeiten weniger oft Teilzeit als Frauen, und Ausländer weniger oft als Schweizer.

Anteil der Teilzeitbeschäftigten am Beschäftigtentotal, 2005

	Schweizer	Ausländer	Total
Männer	13,8%	10,8%	13,0%
Frauen	55,5%	43,8%	52,9%
Total	32,2%	23,6%	30,1%

Interessant ist, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigten sich nach Grösse der Arbeitsstätte deutlich unterscheidet. Während bei Arbeitsstätten mit weniger als 5 Vollzeitäquivalenten die Teilzeitquote fast 42% beträgt, so liegt sie bei Arbeitsstätten mit 250 und mehr Vollzeitäquivalenten bei unter 23%.

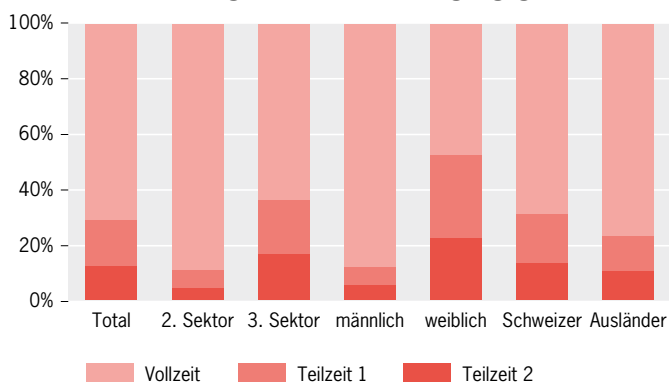
Markante Unterschiede existieren ebenfalls zwischen dem sekundären und dem tertiären Sektor. Während im Bereich Industrie und Gewerbe nur gerade 12% der Personen Teilzeit arbeiten, sind es bei den Dienstleistungen schon rund 37%. Sowohl in Erziehung und Unterricht, wie auch im Gesundheits- und Sozialwesen gibt es mehr Teilzeit- als Vollzeitangestellte.

Anteil der Teilzeitbeschäftigten nach ausgewählten Branchen, 2005

	Total	Männer	Frauen	Schweizer	Ausländer
Alle Branchen	30,1%	13,0%	52,9%	32,2%	23,6%
Bau	9,0%	3,9%	57,1%	11,9%	3,7%
Maschinenbau	9,2%	3,7%	37,6%	9,9%	6,9%
Chemische Industrie	11,2%	2,8%	29,0%	12,7%	8,8%
Beherbergungs- und Gaststätten	33,9%	19,3%	45,1%	41,8%	24,7%
Detailhandel	40,5%	16,8%	52,4%	42,3%	33,0%
Gesundheits- und Sozialwesen	55,5%	28,3%	64,1%	58,8%	43,7%
Erziehung und Unterricht	59,3%	44,7%	69,9%	59,8%	55,3%

Die zum Teil grossen Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen haben oft wieder mit der Frauen- bzw. mit der Ausländerquote zu tun. Je grösser der Anteil der Frauen bzw. der Schweizer in einer Branche, desto grösser ist auch der Anteil der Teilzeitbeschäftigten.

Anteil der Beschäftigten nach Beschäftigungsgrad, 2005

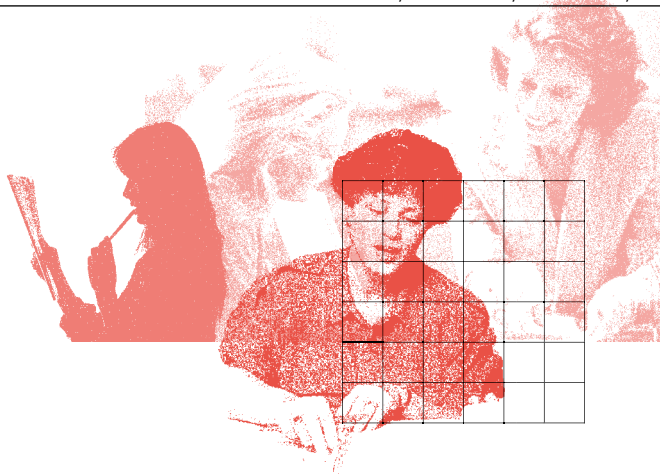


Frauen holen auf

In den letzten zehn Jahren ist der Anteil der Frauen an den Gesamtbeschäftigten um 2,5% gewachsen. Dies gilt in erster Linie für die typischen «Frauenbranchen», wie Erziehung und Unterricht sowie den Detailhandel. Aus der Reihe tanzt hier das Restaurationsgewerbe, das einen Rückgang des Frauenanteils um rund 1% kannte. Eine weniger bedeutende Zunahme kannte der Frauenanteil jedoch in den traditionellen «Männerbranchen» wie dem Maschinenbau und dem Baugewerbe.

Anteil der Frauen in ausgewählten Branchen, 1995–2005 (Gemessen an der Anzahl Beschäftigter)

	1995	2001	2005
Alle Branchen	40,4%	42,1%	42,9%
Gesundheits- und Sozialwesen	75,3%	75,8%	76,0%
Detailhandel	63,8%	65,5%	66,4%
Erziehung und Unterricht	53,0%	56,3%	57,8%
Beherbergungs- und Gaststätten	57,6%	57,2%	56,5%
Maschinenbau	16,2%	16,2%	16,4%
Bau	8,9%	9,6%	9,6%



Gemessen an der Anzahl Beschäftigter beträgt der Frauenanteil 2005 insgesamt 42,9%. Umgerechnet auf Vollzeitäquivalente liegt dieser Anteil jedoch deutlich tiefer (37%), da Frauen in weit grösserem Ausmass Teilzeit arbeiten. Die Frauenquote beträgt bei den Vollzeitbeschäftigten lediglich 28,9%, während sie sich bei den Teilzeit 1-Beschäftigten auf 76% und bei den Teilzeit 2-Beschäftigten auf 74,4% beläuft.

Klein- und Mittelunternehmen (KMU)

Marktwirtschaftliche Unternehmen können aufgrund der Anzahl Beschäftigter (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) in vier Typen eingeteilt werden:

- **Mikro**unternehmen: 0 bis 9 Vollzeitäquivalente
- **Klein**unternehmen: 10 bis 49 Vollzeitäquivalente
- **Mittel**unternehmen: 50 bis 249 Vollzeitäquivalente
- **Gross**unternehmen: 250 und mehr Vollzeitäquivalente

Als KMU werden alle Unternehmen mit weniger als 250 in Vollzeitäquivalenten gemessenen Beschäftigten bezeichnet.

Bei der nachfolgenden Betrachtung werden nur die marktwirtschaftlichen Unternehmen einbezogen.

In der Schweiz sind 99,7% aller marktwirtschaftlichen Unternehmen Mikro-, Klein- oder Mittelunternehmen. Mit anderen Worten: Die Schweizer Wirtschaft besteht fast ausschliesslich aus KMU.

Betrachtet man die Beschäftigtenzahlen, stellt man indessen fest, dass die rund 1000 Grossunternehmen nahezu einen Drittel der Arbeitsplätze im marktwirtschaftlichen Bereich anbieten. Der Beschäftigtenanteil der KMU liegt somit bei 67,5%.

Marktwirtschaftliche Unternehmen und deren Beschäftigte nach Unternehmensgrösse, 2005

	Unternehmen		Beschäftigte	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Mikrounternehmen	261 582	87,6%	839 362	26,4%
Kleinunternehmen	30 638	10,3%	692 285	21,7%
Mittelunternehmen	5 472	1,8%	618 532	19,4%
Grossunternehmen	1 028	0,3%	1 035 353	32,5%

Die Strukturen nach Unternehmensgrösse sind im Zeitablauf relativ stabil. Der Anteil KMU veränderte sich in den letzten zehn Jahren kaum. Was die Beschäftigungsentwicklung anging, lässt sich feststellen, dass sich der Beschäftigtenstand in Grossunternehmen zwischen 1995 und 2005 kaum verändert hat, während die KMU im gleichen Zeitraum rund 67'000 Beschäftigte zugelegt haben.

Weitere Informationen

Weitere Ergebnisse und Informationen finden Sie auf unserer Homepage <http://www.statistik.admin.ch> im Bereich 6 «Industrie und Dienstleistungen».

Publikationen:

- Pressemitteilung, Betriebszählung 2005, November 2006
- BFS aktuell, Betriebszählung 2005:
Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick, Februar 2007
- Populärbroschüre, Unternehmen – Arbeitsstätten
– Beschäftigte, Die Betriebszählung 2005 in Kürze,
Dezember 2006
- Betriebszählung 2006, Grundlagen und Methoden,
Dezember 2006 (nur als PDF im Internet verfügbar)

Die Pressemitteilung, das BFS aktuell und die Populärbroschüre sind über die BFS-Homepage auch elektronisch verfügbar (PDF-Format).

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sektion Unternehmensstruktur gerne zur Verfügung:

Telefon: 032 713 62 66
Fax: 032 713 64 69
E-Mail: bzinfo@bfs.admin.ch

Bundesamt für Statistik
Sektion Unternehmensstruktur
Espace de l'Europe 10
2010 Neuchâtel